

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

Für Gr.-Beckskerel mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige bestellen die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Kemptliche Inserate nach dem Amtblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Pränumerations-Einladung

auf das II. Quartal 1903

des

Gross-Beckskerel

## Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskerel Wochenblatt“.

## Gemeinderath.

Magnbeckskerel, 28. März 1903.

Einzelne Gegenstände, die in der Montags-Generalversammlung des Gemeinderathes erledigt wurden, involviren eine große Bedeutung für die materielle Besserung unserer Verhältnisse. Sie erfüllen alle mit Hoffnung, wofür den besten Beweis der Umstand liefert, daß diese Anträge mit siegreicher Majorität angenommen wurden.

Die Debatte bewegte sich auf objektivem Gebiete, verjuchte Ausfälle hinderte der Bürgermeister im Vorhinein.

Die Generalversammlung hatte folgenden Verlauf:

Vor der Tagesordnung stellt Nikolaus Benkovich den Antrag, die Hundesteuer möge in die Stadtkassa eingezahlt werden. — Dieser Antrag wird schriftlich einzureichen sein und in der nächsten Generalversammlung auf die Tagesordnung kommen.

1. Reskript des Handelsministers in Angelegenheit der durch Desiderius Löwinger zu erbauenden elektrischen Straßenbahn. — Zur Kenntniß, daß die Vorkonzession auf ein Jahr verlängert wurde. (Von uns in unserer letzten Nummer ausführlich mitgeteilt.)

2. Gutheißender Beschluß der Komitats-Jurisdiktion betreffs Aufbaues der Tomaschovager Holzbrücke. — Der Beschluß des Gemeinderathes, 40 Prozent zum Aufbau der Brücke zu leisten, wurde oberbehördlich gutgeheißen. Die Situation an der Brücke wurde vom delegirten Staatsingenieur aufgenommen, der Kostenvoranschlag wird

von demselben im Laufe dieser Woche vorgelegt werden, wocauf die Lizitation sofort ausgeschrieben wird. Eine Verordnung des Handelsministers ordnet an, daß die Brücke und die zu derselben führende Straße vom Komitate in verkehrsfähigem Zustande erhalten werden muß. Sollten die Beiträge der Stadt, der Gemeinden und Privaten zum Aufbau nicht genügen, hat das Komitat die weiteren Kosten aus dem Straßenfonde zu decken.

Zur erfreulichen Kenntniß.

3. Gnabengehalt für Amalie Fiedler. — 40 Kronen bewilligt, oberbehördlich gutgeheißen.

4. Gnabengehalt für Josef Brunet. — 40 Kronen bewilligt, oberbehördlich gutgeheißen.

5. Pflasterung mit Lutarecer Quadratsteinen. — Gegenstandslos, Beschluß der Stadt oberbehördlich annullirt.

6. Anstellung zweier Gefälls-Beamten. — Behufs Kontrolle der Soda- und Mineralwasser-Steuer und des Fleischverzehrungs-Zuschlages angestellt, städtischer Beschluß gutgeheißen.

7. Erhöhung des Lohnes der städtischen Mistführer. — Beschluß der Stadt, den Lohn der Mistführer von 90 auf 100 Kronen zu erhöhen, oberbehördlich gutgeheißen.

8. Vorschlag des Bürgermeisters betreffs Hebung der Dienstadt-Viehmärkte. — Antrag: Die Pflastermauth zu dieser Gelegenheit freizugeben. (Von uns bereits ausführlich mitgeteilt.)

Leopold Wenczer stellt den Zusatzantrag, daß der Viehmarkt, wie früher, auf dem Frucht-Platz abgehalten werde, was aber, laut Erklärung des Bürgermeisters, gegen die Plagatsatuten verstößt.

J. Gligorievics empfiehlt den obigen Antrag, während Paul Marinkov gegen die Aufhebung der Mauth ist.

Beschluß: Vorläufig auf 3 Jahre pro-

## Feuilleton.

### Ein Gottesurtheil.

Als Vater Michael die Zelle des Verurtheilten verließ, war sein Gesicht todtbleich. Der Kerkermeister, der ihn bis an das Thor des Gefängnisses geleitete, bemerkte, wie seine Augen ganz stier blickten und seine Lippen zitterten, wie in eisigem Frost.

— Weiß Gott, sagte er zu seinem Gefährten, was unser Vater heut' hat. Er sieht ja schrecklich aus! worauf der Kollege weise bemerkte: Das hängt mit der Beichte zusammen. Schöne Dinge mag er von diesem Vatermörder gehört haben!

Er täuschte sich nicht. Es war in der That Viktor Geoffroy's Beichte, die den guten Vater so erregt hatte. Auf die entsetzlichsten Geständnisse aus dem Munde des Mörders war er vorbereitet gewesen, nur auf das Eine nicht, das all' diese Vorbereitungen unnüßig machte und so ihm doch das Blut in den Adern erstarren ließ.

Was hatte er gehört?

Daß Viktor Geoffroy, seit zwei Monaten wegen Vatermordes zum Tode verurtheilt — unschuldig war! Das selbe hatte er allerdings auch vor Gericht behauptet, aber dies „Ich bin unschuldig!“ das er allen Vorhaltungen des Präsidenten entgegensetzte, war völlig wirkungslos verhallt.

Die Beweise waren ja erdrückend.

Wer hätte auf jenem einsamen Bauernhof, sechs Kilometer von der Stadt entfernt, auf dem sich Viktor allein mit seinem Vater befand, da Knechte und Mägde ins Nachbardorf zum Tanze gegangen waren, wer, wenn nicht Viktor, hätte durchs Fenster auf Papa Geoffroy feuern sollen?

Ein Räuber hätte, abgesehen davon, daß weder Geld noch Werthgegenstände verschwunden waren, doch Fußspuren auf der regenfeuchten Erde hinterlassen. Man hatte aber nur die Schuhabdrücke von Viktor und seiner Mutter entdeckt.

Letztere waren sehr einfach zu erklären. Von einem Ausgange, auf dem sie ihrer Tochter und deren Gatten das Geleit gegeben, heimkehrend, hatte die unglückliche Frau die Thür verschlossen gefunden, war darauf, um ihren Gatten von ihrer Ankunft zu verständigen, ans Fenster getreten und durch dasselbe die blutige Leiche gewährend, halb wahnwitzig ins nächste Dorf gerannt, überall die Kunde von dem gräßlichen Morde verbreitend. Wie aber sollte man Viktors Fußspuren erklären? Wie erklären, daß man ihn am anderen Morgen in einer zwei Wegstunden entfernten Scheune versteckt fand — verstörten Blickes, an allen Gliedern zitternd, jeder Frage ein dumpfes Schweigen entgegensetzend? Die Erklärung war einfach genug.

In der Meierei, zu welcher die Scheune gehörte, hatte Viktor seine Braut wohnen, die er trotz gegenseitiger heißer Liebe nicht heirathen durfte, da Papa Geoffroy es nicht zugab. Den Abend vor dem Morde hatte es deshalb noch eine erregte Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn gegeben. Am anderen Nachmittag hatte dann der von seiner Geliebten heimkehrende Sohn

den Vater allein gefunden, außer sich vor eben erst noch geschürter Liebesraserei den Alten nochmals um seine Einwilligung bestrimt und auf abermaligen Widerspruch denselben getödtet. Ernüchtert durch die grauenvolle That, war er dann zu der Braut gestürzt, um welche er dieselbe begangen hatte und die er gleichwohl nicht wiederzusehen wagte.

Das Alles war so sonnenklar, daß eine Unterjuchung eigentlich nur der Form wegen nötig erschien. Der Staatsanwalt hatte denn auch leichtes Spiel, die Geschwornen von Viktors Schuld zu überzeugen, der dann auch nach einer besonders lässigen Verteidigung durch einen jungen Advokaten einstimmig zum Tode verurtheilt wurde.

Das war es, was Vater Michael wie alle Welt seit zwei Monaten wußte. Man wußte er mehr.

Was wußte er? Die Wahrheit? Die ungläublichste Wahrheit, die doch mit ihrer betäubenden Wucht das skeptische Gemüth schauernd überzeugte.

Der Mörder des Pächters Geoffroy war nicht sein Sohn, sondern — seine Frau! Ja, seine Frau, die Mutter des 19jährigen Knaben Viktor, den die Geschwornen zum Tode verurtheilt hatten. Und Viktor hatte mit eigenen Augen das Verbrechen gesehen und er hatte nichts gesagt, hatte sich verurtheilen lassen, weil er seine Mutter nicht auf's Schaffot bringen wollte, weil er seiner Schwester nicht das Herz brechen durfte. Denn die Frau des Pächters Geoffroy hatte ihren Mann getödtet, weil sie, die zwanzig Jahre jünger war

**FRANZ JOSEF BITTERWASSER**

ist das einzig angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

beweise aufheben, Beschluß tritt sofort in Kraft, ist nur extra dominium appellierbar, — mit 73 gegen 2 Stimmen angenommen.

9. Verlegung der Agentie der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. (Von uns mitgeteilt.)

Antrag: Die Uebertragung auf das Ufer vor dem Aurländerudvar angenommen mit dem, daß so wie früher auch in Zukunft private Schiffe ausladen dürfen.

10. Unterirdische Kanalisierung der Gymnasiums-gasse. — Antrag: Kanalisieren vom Damm'schen Hause bis zum Gymnasium. Die Kosten belaufen sich auf 3000 Kronen. Beiträge leisten, u. zw.: die Torontaler Sparkassa 1500 Kronen, die anderen Hauseigentümer per Meter 4 Kr. 25 Heller, in diesem Verhältnisse hat die Stadt für das Gymnasialgebäude und das Stadthaus ebenfalls Beiträge zu leisten, ebenso die Kosten für die Arbeiten, mit welchen der Gestank aus den Kanallöffnungen eingestellt wird, zu tragen.

Dr. G y o r g e v i c s für den Antrag, will aber die ganze Gasse kanalisieren.

Franz K r u m e n a c k e r dagegen, doch wird der Antrag mit allen gegen diese Stimme angenommen.

11. Städt. Administrations- und Konstituierungs-Statuten. — Sind in der Form, wie sie 1897 geschaffen wurden, vorzulegen, weil die Muzslygar Ärztenstelle nicht systemisiert werden konnte wegen der Ungeklärtheit der dortigen Situation. Neu ist nur, daß nicht mehr die Repräsentanz, sondern der Magistrat Vorschüsse an Beamte votiert. Angenommen.

12. Antrag Janos Bröder's betreffs Anlauf der städt. Nebenanlagen. — Antrag: Weil Nachgebot, abweisen, trotzdem er 16.100 gegen 15.635 Kronen Weisershan's und Konjorten bietet. Angenommen.

13. Wahl der Kommission behufs Zusammenschreibung der Schwurgerichts-Vertrauensmänner. — Es werden Heinrich Bauer und Josef Szalay entsendet.

14. Spende von 200 Kronen der „Torontaler takaré- és hitelbank“. — Zur dankenden Kenntnis.

15. Spende von 50 Kronen der „Nagybeeskerekéi Népbank“. — Wie oben.

16. Spende von 100 Kronen des „Nagybeeskerekéi takaré- és elöleg-egylet“. — Wie oben.

17. Kassakontierung in den Monaten Jänner und Februar. — In Ordnung befunden, zur Kenntnis.

18. Vizitations-Ergebnis betreffs Sicherstellung der Kohlenzufuhr. — Antrag: Mit Gastein, weil er vertrauenswürdig ist, abschließen,

trotzdem Mathias Alló um 200—250 Kronen billiger ist.

G l i g o r i e v i c s und Machalek vertreten den Standpunkt Alló's, wogegen Nikolaus Benkovic für das Eckstein'sche Offert eintritt, weil dieser über genügenden Wagenpark und hinlängliches Pferdmaterial verfügt.

Arnold Grünbaum ebenfalls, auch darum, weil Alló die Vorchrift nicht eingehalten.

L. M e n c z e r für diesen Antrag, eventuell für neue Vizitation.

Dieser letzte Antrag wird angenommen.

19. Expropriation des Vega-Ufers. — Das Resultat der Expropriation ist mit der genehmigenden Klausel des Magistrates zu verlesen.

20. Vorschlag der Verzehrungssteuer-Kommission bezüglich Auflassung der Sodawasser-Steuer. — Wird nicht aufgegeben, sondern in Zukunft pauschalirt, u. zw. verpflichteten sich Pieber und Stechardt vom 1. April an pro Jahr 1000 Kr., Hausladen 500, A. Kovács 150 und M. Neumann 350 Kronen Pauschale zu zahlen. Angenommen.

21. Waagemeister Theodor Radojesics bittet um Verlängerung seines Pachvertrages auf 6 Jahre. — Stattgegeben. 1/3 des Einkommens ist in die Stadtkassa einzuzahlen, 2/3 zur Instandhaltung der Waage zu verwenden.

Ueber Antrag Raphael's ist Radojesics verpflichtet, eine den ethatischen Rücksichten entsprechende Remise zu erbauen. Angenommen.

22. Ration des II. Kassa-Offizials Jakob Vogl. — In Barem erlegt, zur Kenntnis.

23. Umgestaltung des Gymnasial-Zeichensaales. — In Ordnung befunden, Verdienstausweis zu honorieren, Ration rücküberhalten.

24. Umgestaltungen im Doda-Gebäude. — Wie oben.

25. Städt. Notar Georg Mattanovich bittet um Ausfolgung der Gehalts-Differenz zwischen seinem und dem Gehalte des Obernotars, den er 2 1/2 Monate vertreten. — Antrag aufweisen, u. zw. 280 Kronen, angenommen, wogegen Dr. M. P a n i c s appellirt.

26. Vorzunehmende Veränderungen beim städt. Elektrizitätswerke. — Antrag: Eine neue Maschine anzuschaffen und die 3 vorhandenen, den modernen technischen Ansprüchen entsprechend, umzugestalten. Dadurch werden so viel Kohlen erspart, daß die Kosten dieser Anschaffungen in 5 Jahren aus den Ersparnissen gedeckt werden. Angenommen.

27. Remuneration der Gefälls-Beamten. — Antrag, 5 Prozent des Gehaltes (600 Kronen) zu votiren, bei der Abstimmung abgewiesen.

Darauf Schluß der Sitzung.

### Wochenevenc.

Budapest, 26. März 1903.

Zur Ehrenrettung der vielverleumdeten Astronomen muß vor allem andern bemerkt werden, daß sich der heißerichthe Frühling heuer an demselben Tage in Wirklichkeit einstellte, für welchen er von den Kalendermachern proklamirt wurde. Laue, sonnige Lüfte umfächeln uns, welche alles wegjagen, was noch an den Winter erinnert. Die Wiedergeburt des Lenzes ist gleichbedeutend mit dem nahen Tode der Saison. Die Konzertsänger und Sängerinnen, die so viele Herzen entzückt und so viele Ohren gequält, fangen an zu schweigen und es beginnt das große Konzert in der Natur. Die lieblichsten Debutanten in demselben, die Schwalben, sind auch schon eingetroffen, um gestern das schönste Fest des Frühlings, Maria Verkündigung, mit uns zusammen zu feiern. Neben den Ohren wird auch das Auge ergötzt an dem Blüthenschmuck und sanftem Grün der Gefilde, in welche die weichen geschmückte Menschheit jetzt hinausleitet, um ihr Herz mit Wohlgefühl und Lebensfreude zu erfüllen, oder sich jeltigen Träumen und Hoffen hinzugeben. Hoffentlich kommt nicht das dicke Ende nach und bringt uns einen Nachwinter, der alle holden Frühlingsträume jäh zerstört.

Die schöne Frühlingstimmung der letzten Tage wurde arg beeinträchtigt durch die blutigen Zusammenstöße, welche jüngst zwischen der Unversitätsjugend und der Polizei stattfanden. So widersprechend auch die Nachrichten über diese bedauerlichen Ereignisse lauten, eines ist daraus ersichtlich, daß der Tag der Pietät, des Gedenkens an einen der größten Söhne Ungarns, an Kossuth, in pietätloser Weise entweiht worden ist.

Von den Ereignissen dieser Woche sei noch schließlich des Kongresses der Municipalbeamten Erwähnung gethan, welcher gestern in unserer Hauptstadt stattfand. Aus allen Theilen des Landes fanden sich die Municipalbeamten in großer Anzahl ein, um im Interesse der Aufbesserung ihrer materiellen Lage zu berathen und Stellung zu nehmen. Die öffentliche Meinung bringt dieser Bewegung der Beamten sympathisches Interesse entgegen, denn jetzt, da der Gesetzentwurf zur Regelung der Gehälter der Staatsbeamten dem Abgeordnetenhaus bereits unterbreitet wurde, ist es mehr als recht und billig, daß auch für das materielle Wohl und das sorgenfreie Fortkommen der Municipalbeamten Fürsorge getroffen wird.

als er, ihren Schwiegerjohn, den Gatten ihrer eigenen Tochter liebte, und Gegenliebe fand. . . Viktor wußte von diesem schändlichen Verhältniß, durfte er aber durch dessen Aufdeckung Schande über das ganze Haupt seines Vaters, Wehe über das Herz seiner Schwester bringen? . . .

Am Sonntag Abend, als er, von seiner Braut kommend, die Gartenthür öffnete, hatte er einen Schuß gehört und vor dem Fenster, die Flinte in der Hand, seine Mutter gesehen. Gesähmt vor Schrecken war er stehen geblieben, hatte die Mutter die Flinte wegwerfen und querfeldein laufen gesehen und warf dann selber noch einen Blick durchs Fenster auf die enistellte Leiche des Vaters, und war davongelaufen — ohne zu wissen, wohin.

Wie im Traume hatte Vater Michael diese Beichte gehört, Viktor, dieser zartfüßige und heldenmüthige Sohn des Volkes, hatte allein ihm als Priester dieses schreckliche Geheimniß anvertraut, um reinen Herzens das Sakrament des Altars vor dem Todesgange zu empfangen. Jetzt war er rüchig, der Tod konnte kommen. Der Priester, wußte er, durfte nichts aus der Beichte verrathen — die Mutter war gerettet.

Mehreremal mußte sich Vater Michael während der Beichte fragen, ob nicht eine furchterliche Halluzination ihr Spiel mit ihm triebe, ob er es wirklich sei, Vater Michael, der aus dem Munde eines Bauernburschen von 19 Jahren dieses Bekenntniß übermenschlichen Heldennuthes und übermenschlicher Sünde hörte, das in den rührend einfachen Worten eine packende Verebfamkeit besaß.

Als Vater Michael draußen im hellen Sonnenschein stand, kam er erst wieder zu sich. Er schauderte, er fühlte, wie das Haar sich ihm fräunte, kalter Schweiß rann ihm von der Stirn.

Wie auf der Flucht vor sich selber, rannte er durch die Straßen. Ohne daß er wußte, wie er dahin gekommen, stand er vor seinem Hause.

Die Haushälterin kam ihm entgegen mit einem großen Amtsbrieft in der Hand. Er öffnete ihn und wäre fast vor Erschütterung auf die Steinstufen des Flures hingefallen. Es war die Ordre des Gerichtes, morgen um fünf Uhr Früh im Gefängniß zu sein, um den Mörder Viktor Geoffroy, der um sechs Uhr enthauptet werden sollte, auf seinem letzten Gange zu begleiten.

Und jetzt war es schon vier Uhr Nachmittags. Der Priester schwante, einem Schwerkranken gleich, auf sein Zimmer und eine volle Stunde hindurch hörte ihn die Haushälterin darin auf und ab gehen — ruhelos. Um fünf Uhr kam er wieder herunter, verließ das Haus und wandte sich zum erzbischöflichen Palaß.

Eine Stunde nachher trat er aus demselben wieder heraus, mit gerunzelten Brauen, entstellten Angesichts, die Augen brennend, wie im Fieber der Todesangst. Die Antwort lautete, wie er sie vorher gewußt und gefürchtet hatte.

Der hochwürdigste Erzbischof hatte entschieden: Nein! Er hatte das Beichtgeheimniß seines Untergebenen unter dem Spiegel einer neuen Beichte, ebenso heilig und unverleglich wie die erste, empfangen und den Priester dahin beschieden:

— Die Wege des Herrn sind unerforschlich. Allein dieser Verurtheilte hat das Recht, zu sprechen. That er es nicht, müssen Sie schweigen. Nicht Ihnen, sondern Gott hat er seine Seele in der Beichte erschlossen. Sein Geheimniß muß zwischen ihm und Gott bleiben.

Langsam, gesenkten Hauptes wanderte der Geistliche durch die Straßen. Plötzlich blieb er

stehen, wie in tiefem Nachdenken legte er die Hand an die Stirn. Dann ging er weiter. Aber jetzt mit großen Schritten und in bestimmter Richtung, wie Jemand, der einen festen Entschluß gefaßt hat. Die Vorstadt lag bald hinter ihm, es kam das Stadthor mit der Wache und dem Steuerhause.

Er ging hindurch und gelangte auf das freie Feld, die Landstraße. Wie von Furien gejagt, eilte er jetzt weiter. . . Nur weiter! . . .

Es war 11 Uhr Abends als er wieder zu Hause anlangte. Sein Nachtmal war im Speisezimmer servirt. Er berührte es nicht, sondern ging geraden Weges auf das Studierzimmer und schloß sich ein.

Welch' eine Nacht! . . .

Vater Michael verbrachte sie ununterbrochen auf den Knien. In heißem, inbrünstigem Gebet sprach seine Seele zu Gott. Für sich selber, für diesen Unschuldigen, der mit der Morgenfrühe in den Tod ging, und auch für jene Kreatur, die er in ihrem verdorren Hause inmitten des nächtlichen Schweigens der Felder aufgesucht hatte, jene Mutter mit dem Tigerherzen, der er zugerufen: Dein Sohn muß in der Frühe sterben! und die nichts dabei empfunden und gezeigt hatte, als ein unbehagliches Zittern unter dem durchbohrenden Blick des Priesters.

Nichts, absolut nichts hatte er erreicht. Nicht die Spuren der Reue, geschweige ein Geständniß hatte er aus dieser verthierten Kreatur herauslocken können.

Er war aus diesem Hause des Mordes gegangen, wie er eingetreten war. Er hatte das Geheimniß nicht verrathen, das ihm auf den Lippen brannte, sein priesterliches Gewissen blieb rein,

## Süd-Ungarn.

**Das Befinden unseres Diözesanbischofs.** Wie wir erfahren, wird unser Diözesanbischof Sr. Excellenz Geheimrath Alexander v. Dessoffy die Osterfeiertage noch in Abbazia verbringen und dürfte der kirchliche Oberhirt erst Ende April die Rückfahrt nach Temesvár antreten. Bekanntlich läßt gegenwärtig der Zustand des hohen geistlichen Würdenträgers fast gar nichts mehr zu wünschen übrig, jedoch bedarf er als Retonvalleszent noch der ungestörten Ruhe.

**Aus geistlichen Kreisen.** Papst Leo XIII. hat den Erbedechanten Dr. Johann Kramp, Pfarrer in Stiel und den Konviktorialrath Dr. Alois Schweizer, Pfarrer in Ujbesenyö, zu päpstlichen Kammerern ernannt. — Außerdem hat der Diözesanbischof an Stelle des verstorbenen päpstlichen Kammerers Josef Moser den Steierlater Koadjutor Johann Bezán mit der Führung der Pfarrenden in Steierlat betraut.

**Neue Matrikelführer.** Der Minister des Innern ernannte im Torontáler Komitate zu Matrikelführer-Stellvertretern den Hilfsnotár József Zsuzs für den Droschlámoser, den Hilfsnotár Miksa Döbly für den Vega-Sz. Gyöngyöser Matrikelbezirk und beraute Beide zugleich mit der Führung der Chematrikeln.

**Ernennung.** Der Unterrichtsminister hat den Kommunalischullehrer in Szeged, Nikolaus Giorgiovits, zum Lehrer an die staatliche Elementarschule in Dolova ernannt.

**Pfarrer Josef Moser †.** Eine hervorragende Gestalt der Szegeder Diözese, der päpstl. Kammerer, Pfarrer Josef Moser ist in Szeged im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Durchdrungen von seiner heiligen Mission, leuchtete der Entschlafene immer mit edlem Beispiel voran, wenn es galt das Ansehen der Kirche, den Frieden und die brüderliche Eintracht der Menschen zu fördern, wenn es galt die Vaterlandsliebe zum Siege zu führen. Josef Moser, ein geborener T. Refässer, empfing im Jahre 1840 die Priesterweihe. Er wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste im Jahre 1876 vom Papst Leo XIII. zum päpstlichen Kammerer ernannt und im Jahre 1900 von Sr. Majestät mit dem Ritterkreuz des Franz Josephs Ordens ausgezeichnet. Das Ableben des greisen Seelenhirten rief innigste Theilnahme hervor.

**Gemeindewahlen.** In R. Komlós wurde dieser Tage unter Vorsitz des Hon.-Oberstuhlsrichters Dr. Ignaz v. Csávoßy der dortige Justiz Peter Barbu zum Geschwornen gewählt. Des-

aber sein menschliches Herz brach fast unter unansprechlicher Qual.

Am anderen Morgen, präzis halb sechs Uhr, bewegte sich der Zug, mit Vater Michael und Viktor Geoffroy an der Spitze, die Stufen des Schaffots hinan. Es war ein wunderschöner Frühmorgen, die Vögel jubelten, die Sonne strahlte breit und mächtig vom tiefblauen Himmel, die ganze Schöpfung duftete, sang und klang. Und dies Kind sollte inmitten dieser Frühlingspracht gemordet werden?

Unmöglich! Halt ein! drängte sich's auf des Priesters Lippen, und er mußte fest den Mund auf das vorgehaltene Kreuz drücken, um es nicht laut hinauszuschreien.

— Gott kann es nicht zulassen, ihue ein Wunder, o Herr, ein Wunder in höchster Noth! Dreiviertel Sechs noch eine Viertelstunde! — — Da ein Schreien und tausendstimmiges Toben unter der Menge unten.

— Halt! Halt! — und mehr von der Volksmenge vorwärts geschoben, als laufend treten zwei Männer, ein Geistlicher und ein Maire, mit der Amtsschärpe umgürtet, an das Gerüst. Bringt Viktor Geoffroy zurück ins Gefängniß, bis der Protokur Weiteres verfügt — hier ist das Bekenntniß der wahren Mörderin! ruft der Maire mit weithin vernehmbarer Stimme, ein Papier in der Hand schwingend, und der Henker muß sich, auch ohne amtliche Dobre, diesem von dem Drohen des Volkes unterstützten Begehren fügen. Einige Stunden später war Viktor Geoffroy frei. Ein Wunder war geschehen. Der Geliebte der Witwe Geoffroy, Viktor's Schwager, hatte in der Nacht, nachdem er von ihr, die ihn dadurch fester an sich zu fesseln dachte, die Wahrheit gehört, in der Verzweiflung das Messer dem Weibe ins Herz gejagt und sich dann selbst entleibt. Sterbend hatte die Unglückliche vor dem Maire und Pfarrer ein volles Bekenntniß abgelegt. Gott hat gesprochen!

gleichen wurden am selben Tage in Bizesda zu Geschwornen Franz Loibl und Martin Lippert und zum Waisenvormund Gaspar Tountenit gewählt.

**Konkurs auf ein Gewerbestipendium.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer schreibt einen Konkurs auf ein vom Handelsminister zu verleihendes Reisestipendium von 600 Kronen aus. Auf dieses Stipendium können solche im Kammerbezirke (Komitat Temes, Torontál und Krassó-Szörény) zuständige Personen kompetiren, welche eine höhere Ausbildung in einem Zweige des Gewerbes in einer ausländischen Fabrik oder Fachschule zu erlangen beabsichtigen, — vorausgesetzt, daß derartige Fabriken oder Schulen im Lande selbst nicht bestehen. Die gehörig instruirten und mit 1 K. Stempel versehenen Gesuche sind längstens bis 20. Mai l. J. bei der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer einzureichen. Im Gesuche sind Wohnort, Familien- und Vermögensverhältnisse und die Beschäftigung des Kompetenten, weiters die Vorbildung, die Sprachenkenntnisse, das sittliche Betragen, eventuelle Vorstudien und erhaltene Auszeichnungen, dokumentarisch nachzuweisen, jodann die geplante Reisejournee zu beschreiben. Weiters muß angeführt werden, daß der Kompetent seiner militärischen Pflicht Genüge geleistet hat, oder von derselben befreit wurde und ob die Anstellung in einer ausländischen Fabrik oder Werkstätte, resp. die Aufnahme in eine Fachschule gesichert ist. Die Kompetenten haben sich zu verpflichten, daß sie in ihre Heimath zurückkehren und die im Auslande erworbenen Kenntnisse hier verwerthen werden, widrigenfalls sie das erhaltene Stipendium zurückzahlen haben. Bezüglich der Einhaltung dieser Verpflichtung hat bei Minderjährigen der Vater oder Vormund zu haften.

**Mysteriöser Tod eines Lehrers.** Man meldet aus Lippa: Am 19. März wurde im Hause des Lippaer Richters Josef Windl der Namenstag des Hausherrn gefeiert. Unter den Gästen befand sich auch der Lehrer Josef Regenhold, der um 8 Uhr Abends hianzueing, ohne wiederzukommen. Tags darauf suchte Frau Regenhold ihren Gatten, der aber nirgends aufzufinden war. Gegen Mittag brachte ein Müllerbursche einen Hut in das Gemeindegewandhaus, den er am Ufer der Maros gefunden hatte. Der Hut wurde als Eigentum Regenholds erkannt und Sonntag ist in Radna sein Leichnam ans Ufer geschwemmt worden, dessen Hände und Füße mit Stricken gebunden waren; an mehreren Körpertheilen sollen auch Spuren von Fiebers eifentlich gewesen sein. Wie nun nachträglich gemeldet wird, hat die Untersuchung festgestellt, daß Regenhold in selbstmörderischer Absicht in die Maros gesprungen ist und dort den Tod fand. Er hatte nämlich, als er von einer Unterhaltung in etwas angereiztem Zustande heimkehrte, mit einigen Genossen einen Streit, von denen er sich sehr erregt entfernte und wahrscheinlich im aufgeregten Zustande den Selbstmord vollführte.

**Ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit.** Mittwoch Abends überfuhr der von Szeged nach Karlova abgegangene Zug zwischen Szarád und Csóka den Szegeder Landwirthen Milan Malbáski samt Pferd und Wagen. Derselbe wollte aus einer Nachbarsgemeinde heimkehrend in dem Momente über das Bahngelände setzen, als der Personenzug angefahren kam. Die Pferde schnten und ließen im rasenden Galopp auf den Zug zu. Die Pferde wurden sofort getödtet, der Wagen zermalmt und auch Malbáski erlitt eine lebensgefährliche Verletzung indem ihm der eine Fuß ganz weggerissen wurde.

**Verhängnißvolle Osterjagd.** In Dészánfalva ereignete sich dieser Tage ein schreckliches Unglück: Frau Magdalena Bakos ersuchte ihren Nachbar Triju Bogján, einen Schuß auf die im Hofe befindlichen Ostern abzugeben, weil sie das dem Geflügel ausgelegte Futter auffressen. Voll Eifer und Bogján sein doppelläufiges Gewehr mit Bleistücken, zog den Hahn schon im Zimmer auf und eilte in den Hof. In seiner Hast stieß er aber mit dem Knie an den Hahn an, dieser schnappte nieder und der Schuß ging los. Die in der Nähe stehende Frau Bakos stürzte im selben Momente mit einem gellenden Aufschrei leblos zusammen; die ganze Ladung war ihr in den Kopf gedrungen und führte ihren sofortigen Tod herbei. Bogján stellte sich selbst der Gendarmerie.

**Von einem Stier aufgespießt.** Man schreibt aus O-Bessenö: Donnerstag Vormittag führte der Kuhhirt Nikola Balkov den Gemeindeführer zur Tränke. Balkov ging gemächlich pfeifend neben dem Stier einher, als das Thier sich plötzlich zur Seite wendete und dem nichts ahnenden

Hirt den Bauch aufschlugte. Balkov schwebt zwischen Leben und Tod.

**Einlieferung eines Mörders.** Man berichtet aus Zimony: Der vom kgl. Gerichtshofe in Zehértemplom wegen Mord und anderer Verbrechen zu sieben Jahre und 18 Tagen schweren Kerker verurtheilte Zsiva Stojanovic war kurz nach Fällung des Urtheiles aus dem Gefängnisse entsprungen und nach Serbien geflüchtet, wo er jedoch wieder festgenommen wurde. Über Requisition des auswärtigen Amtes wurde der Mörder am Montag, seitens des serbischen Gerichtes der Zimonyer Polizei ausgeliefert, welcher ihn dann der kgl. Staatsanwaltschaft in Pancsova übergeben hat.

**Von einer wüthenden Raze gebissen.** Man schreibt aus Szent-Hubert: Der Lehrling Rafael Telbisz des Kaufmannes Karl Telbisz wurde von einer wüthenden Raze gebissen. Nachdem der Zombolyaer Staatsstierarzt Jzidor Doktor an dem Kadaver das Vorhandensein der Tollwuth konstatierte, wurde die Raze vernichtet und über die Hunde und Razen der drei Gemeinden Szt.-Hubert, Károlyliget und Szektour eine vierzigtägige Kontumaz verhängt. Der gebissene Lehrling wurde sofort in das Högyészische Institut nach Budapest gebracht.

**Magykiváda.** Die hiesige Gewerkeforpation hat beschlossen, bei der Regierung um die Errichtung einer staatlichen Knabenbürgerschule anzusuchen. Das diesbezügliche Memorandum wurde dieser Tage dem Unterrichtsministerium unterbreitet. — Der städtische Notár Géza Bangyel wurde zum zweiten Matrikelführer-Stellvertreter beim hiesigen Matrikelamte ernannt. — Der Grundbesitzer Christof Pfanner hat sich mit Frä. Regina Kleinlein verlobt.

**Pancsova.** In unserer Stadt wurden im verfloßnen Monate 44 Ochsen, 71 Kühe, 290 Kälber, 195 Schweine, 83 Schafe und 197 Lämmer geschlachtet. — Die schon seit langen Jahren in unserer Stadt sich befindliche Florian-Statue wurde durch ruchlose Hand zertrümmert. Die Polizei fahndet nach den Thätern. — Die anstehenden Kinderkrankheiten, welche den ganzen Winter hindurch in großem Maße wütheten, kamen letzte Woche noch in einigen vereinzelt Fällen vor. — Ein Sohn unserer Stadt, der Buchhalter Otto Lung, ist im 23. Lebensjahre in Graz gestorben. — Der Justizminister hat den Richterath Mich. Medzihradský zum ständigen Stellvertreter des hiesigen kgl. Untersuchungsrichters ernannt.

**Zombolya.** Der hiesige Post- und Telegraphen-Oberbeamte Josef Kolozs wurde in gleicher Eigenschaft nach Temesvár transferirt. — Zum Präses der Konstriptions-Kommission für die Deputirtenwähler wurde Dr. Anton Bodocsi gewählt. Die Kommission beginnt ihre Thätigkeit am 3. Mai l. J. — Verlobte: Franz Klementics mit Susanna Willing, Johann Lorenz mit Barbara Koppak. — Gestorben sind: Johann Thabar, Franziska Baron, Tereze Vankliesin, Franz Schummer, Margaretha Stein geb. Vuster, Kranka Reiter geb. Gert. — Der hiesige Josef-Jahremarkt ist in allen Theilen gut ausgefallen.

**Temesvár.** In der Nähe unserer Stadt wird eine neue Arbeiter-Kolonie gegründet, deren Zweck es sein wird, für die Temesvárer Fabriks-Industrie ausreichende Arbeitskräfte zu sichern. — Getraut wurden: Andreas Hausle mit Frä. Elisabeth Kocsis, der städt. Gefällsam-Buchhalter Georg Boskovits mit Frä. Katharina Kálmán und Jakob Raab mit Frä. Marie Sárkány. — Die hiesige Agrar-Sparkassa hat den Grafen Alexander Náto zum Präses der Direktion gewählt. — In die Liste der Temesvárer Abgeordneten-Kammer wurde Dr. Alfred Donath mit dem Sitze in Temesvár aufgenommen. — Ein geachteter Bürger unserer Stadt, Ignaz Groß, feierte mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

**Werschetz.** Der Offizial bei der kön. Tafel in Temesvár, Géza Farkas, wurde in gleicher Eigenschaft zum hiesigen Bezirksgerichte transferirt. — In unserer Stadt hat sich ein neuer Verein gegründet, mit dem Zwecke, seine Mitglieder bei Sterbefällen mit einer Prämie von 1000 Kronen zu unterstützen. Die Mitglieder zahlen nach jedem Todesfalle 2 Kronen und leisten einen jährlichen Beitrag von weiteren 2 Kronen. — Der hiesige Palmsonntag-Jahremarkt wird vom 3.—6. April abgehalten werden. Frau Karoline Mázary geb. Luczenbacher ist im Alter von 73 Jahren gestorben. — Husaren-Oberlieutenant Baron Ladislav Csóts wurde von hier nach Békés-Csaba versetzt. An seine Stelle kommt Eugen Rajta aus Békés-Csaba hierher.

### Ein Fest des Geistes.

— Michael Szabolcska in Nagybesekekeret —

Das Matinée des freien Lyceum am 25. März trat aus ihrem ursprünglichen Rahmen heraus und wurde zu einem Ereignis, zu einem Feste der Ideale.

Wahrhaftig, jede Seele fühlt Genugthuung, denn der 25. d. M. war ein hohes Fest edler Ambition, hinreißender Ideen und war eine Bestrebung Südgarns durch die mächtig vorwärtsstrebende ungarische Kultur.

Das Matinée selbst hatte folgenden Verlauf: Der jetzt wohl erste lyrische Dichter Ungarns, der reformirte Seelsorger Michael Szabolcska war die Sonne, um die sich die Planeten der Matinée scharten. Der illustre Dichter kam am 25. d. M. Vormittags mit dem Redakteur des „Delvidet“, Professor Ludwig Perjéssy, in unsere Stadt. Er wurde am Bahnhofe von der Leitung des freien Lyceums und von den in corpore erschienenen Hörern des Verwaltungslehrcurses begeistert empfangen. Direktor Ludwig Rnyaskó begrüßte den Gast mit einigen herzlichen Worten, worauf Szabolcska, herzlich für den Empfang dankend, antwortete.

Um 11 Uhr Vormittags war der Kasinoaal dicht besetzt von einem vornehmen Publikum. Allen voran erschien Obergespan Dr. Ludwig Dellimanicz mit seiner reizenden Gemahlin.

Den Beginn machte der Musikverein, der glanzvoll die Egmont-Duvertüre spielte.

Sodann hielt Dr. Josef Grandjean eine gehaltvolle Rede, in welcher der Zweck des freien Lyceums — Verbreitung der Wissenschaft in die weitesten Kreise — betont wurde. Redner hält unsere Zeit für moralischer, idealer, als alle Jahrhunderte in der Vergangenheit des Menschengeschlechtes. Aufklärung und der Geist des Wissens macht großartige Eroberungszüge in der Gedankenwelt der Menschheit. Bloss die Erhaltungsmöglichkeit wurde schwieriger, das ethische Gefühl des Individuums ebenso wie der Gesellschaft hat sich erfreulich entwickelt.

Das Wissen aber erleichtert auch den Kampf ums Dasein und der Zweck desselben ist, das Menschengeschlecht zu vervollkommen, das irdische Leben zu erleichtern und angenehm auszugestalten.

Das hiesige freie Lyceum hält hoch die leuchtende Fackel der Wissenschaft. Es schreitet trotz der ärmlichen Mittel energisch seinem Ziele entgegen.

In schöner, warmer Anerkennung gedenkt Dr. Grandjean jener tapferen, hingebungsvollen Männer, die diese Institution gegründet, erhalten und zum Nutzen der Gesellschaft ausgestaltet.

Redner schließt mit einem Hoch auf unser für alles Schöne sich begeisternde Publikum.

Dr. Grandjean wurde für seine inhaltsreiche, schwungvoll vorgetragene Festrede lebhaft applaudirt.

Sodann betrat der Gerichtsarzt Dr. Béla Jialowski die Tribüne, und dissertirte über „Die Hysterie“. Dr. Jialowski entwickelte fesselnd sein Thema, das in unserer Zeit eine so aufregende Wirkung hat. Das Publikum folgte dem einflussreichen Vortrage bis zu seinem Ende mit großer Aufmerksamkeit.

Und nun folgte Michael Szabolcska und las seine neuesten Gedichte, glänzende Perlen der ungarischen Dichtkunst vor. Der illustre Dichter deklamirte dieselben einfach, ohne Theaterpathos, ohne Pose und wirkte darum geradezu hinreißend. Diese Gedichte entsprossen einer echten gottbegnadeten Dichtereele, sie werden wirken, so lange ein ungarisches Herz sich für Poesie interessiert wird. Das Publikum honorirte, hingerissen von der Gewalt der Poesie, jedes Gedicht mit Beifallstürmen und bereitete dem Dichter spontane Ovationen für seine großartige Doppelleistung als Dichter ebenso wie als Deklamator.

Der Musikverein schloß das Fest des Geistes mit der prachtvollen Widergabe Hoffmann's ungarischer Tänze.

Um 1 Uhr Mittags war Banket zu Ehren des illustren Gastes des freien Lyceums. Szabolcska war Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

Den ersten Trinkspruch hielt der Staatsminister-Inspektor Johann Hegedüs auf Michael Szabolcska. Der Toast wirkte seines geistreichen Inhaltes, der Wärme des Vortrages wegen, zündend.

Unter großem Beifalle sagte der Gast Dank für die Ehren, in welcher er gleichzeitig eine Feier der ungarischen Dichtkunst erblickt.

Dr. Moriz Klein erhebt sein Glas auf das Wohl Johann Hegedüs', Josef Szalay trinkt Szabolcska zu, Andor Marton ließ Direktor Rnyaskó, Szalay den Rabbi Dr. Klein hoch leben, Leopold Mencez trank auf Karl Szöllöffy und den Arbeiter-Bildungsverein, Dr. Eibeschütz trank Joh. Hegedüs zu, Rnyaskó auf Perjéssy, dieser auf die hiesige Presse, Dr. Barady ließ den Finanzdirektor Tóth hoch leben, Dr. Ludwig Brájer trank in geistreicher Weise Dr. Grandjean und Dr. Jialowski zu.

Das Banket dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden. Das Menu Marcoins lobte seine berühmte Küche.

Mit dem Temesváter Nachmittagszuge reiste Szabolcska, begleitet von einer illustren Gesellschaft nach Temesvár zurück. Am Bahnhofe nahm in warmen Worten Direktor Rnyaskó Abschied von dem großen Dichter, der bewegt dankte.

Direktor Rnyaskó, dem der Löwenanteil an der Matinée gebührt, war Gegenstand wohlverdienter Ovationen.

### Notales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Wannenbad ist den ganzen Tag geöffnet. —

**Zur Vizegespans-Wahl.** Am 22. d. M. fand in Nagykúnya die Konferenz unabhängiger Komitats-Ausschüßmitglieder statt, um über die Person des zukünftigen Vizegespans schlüssig zu werden. Die Konferenz war gut besucht, indem an derselben sich etwa 180 Mitglieder beteiligten, darunter die hervorragendsten Notabilitäten des Komitates, wie Geheimrath Graf Andreas Csekonits, Graf Alexander Csekonits, Graf Julius Csekonits, Baron Ivan Balcz, Dr. János v. Csávosffy, Hr. Franz Gerlicy, Baron Ernest Sudenus, Graf Ador Karátsónyi, Graf Eugen Karátsónyi, Graf Andor Karátsónyi, Baron Friedrich Lipthay, Graf Alexander Rátó, Geheimrath Béla v. Tallián, Ernest v. Rénay, außerdem waren alle Schichten der Gesellschaft und alle Nationalitäten vertreten. Der Beschluß der Konferenz ist: Daß sich die in der Konferenz anwesenden Ausschüßmitglieder um August Jankó gruppirt, den sie für die Stelle des Vizegespans am tauglichsten finden. Ueber Antrag des Geheimrathes Béla Tallián wurde Geheimrath Graf Andre Csekonits zum Präsidenten der Konferenz gewählt, der in Rücksicht auf den bedeutungsvollen Moment, gerne den Vorsitz annimmt und für das Vertrauen dankt. Schriftführer waren Alois Bayer und Dr. Viktor Pollak. Sodann skizzirte Graf Ador Karátsónyi den Zweck der Konferenz, schlüssig zu werden über den Kandidaten auf die erledigte Stelle des Vizegespans. Er kennt Jankó als Privatmann, er kennt ihn als tüchtige Arbeitskraft, als unvoreingenommenen Beobachter, er beantragt denselben als Vizegespans-Kandidaten auszurufen, was mit großer Begeisterung geschah. Die Worte des Grafen Ador Karátsónyi verdolmetschte dann Bürgermeister Zsivko Bogdan in serbischer und Direktor Stefan Kaufmann in deutscher Sprache. Durch eine Abordnung bestehend aus den Herren: Graf Ador Karátsónyi, Dr. Ludwig Brájer, Dr. Zsivko Bogdan, Anton Oldal, Emerich Cordier, Gustav Bisibensky, Dr. Franz Staffit, Josef Schwarz, Gustav Becker, Michael Neurohr, Johann Kapfory, Georg Woiding, Stefan Kaufmann und Johann Wöhner in die Konferenz eingeladen, erschien Jankó, von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Nachdem die Eisenrufe verstummt waren, richtete der Nagybesekeker Abvokat Dr. Johann Kiss eine warme Ansprache an Jankó, in welcher er ihm Namens der Konferenz die Kandidatur auf die Vizegespansstelle anbot. Direktor August Jankó dankte in herzlichen Worten für das Vertrauen und erklärte sich bereit die Kandidatur anzunehmen und jedes moralische Opfer im Interesse der öffentlichen Angelegenheiten zu bringen. Ein Programm wolle er nicht geben, er will sich jedoch im Falle seiner Wahl nicht als der Vizegespan einer Partei betrachten, sondern beabsichtige auf dem Wege der Gerechtigkeit schreitend, das Komitat unparteiisch zu leiten. Die Rede wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen. Hierauf wurde zur Leitung der Wahlbewegung in jedem Bezirke ein größeres Exekutivcomité gewählt. Nachdem noch die Versammelten auf Antrag des Grafen Eugen Karátsónyi dem Geheimrath Grafen Andreas Csekonits für die taktvolle Leitung Dank votirten, schloß derselbe die Konferenz.

tsónyi dem Geheimrath Grafen Andreas Csekonits für die taktvolle Leitung Dank votirten, schloß derselbe die Konferenz.

**Justiz-Palais.** Man erinnert sich, daß vor etwa zwei Jahren Unterhandlungen gepflogen wurden, um hier ein Justiz-Palais, das alle hiesigen Gerichtsstellen umfaßt, zu errichten. Die Verhandlungen hatten kein Resultat, man wollte der Stadt zu große Opfer auferlegen. Da aber der Justizminister einsah, daß die jetzige Situation des Gerichtshofgebäudes unhaltbar ist, weil die einzelnen Kanzleien nicht entsprechen, weil die einzelnen Gerichtsstellen durch die Enge des zur Verfügung stehenden Raumes auseinandergerissen sind, so entsandete er den Sekretär Dr. Stefan Baborkly und den Architekten Tóásó hierher, damit dieselben mit dem Bürgermeister in Berührung treten und einen geeigneten Bauplatz bestimmen sollen. Samstag unterhandelten die Gemittirten, besahen den Steigerwald'schen Platz, das alte Spitalsgebäude, das Kameralwirthshaus und das Gebäude des Tabakeinlöfungsamtes. Diese vier Plätze wurden am geeignetsten gefunden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, und wie man zu einem Resultate bezüglich des Bauplatzes kommt, wird mit dem Bau sofort begonnen werden.

**Transferirung.** Der Justizminister verlegte den Vizepräsidenten am hiesigen Gerichtshofe Alexius Gyulai in gleicher Eigenschaft an den Gerichtshof nach Debreczin.

**Affentirung.** In einem Reskripte an den hiesigen Magistrat, verständigigt der Honvébminister denselben, das Falls neue Hindernisse nicht in den Weg treten, die diesjährigen Affentirungen vom 4—20. Mai abgehalten werden.

**Todesfälle.** Unter großer Theilnahme wurde am 22. d. M. Frau Christine Reber zur ewigen Ruhe bestattet. Am Sarge der in ihrem 64. Lebensjahre verbliebenen Matrone trauert der geliebte Sohn derselben, der Kassetier Franz Reber. Frau Reber war eine einfache, biedere Frau, die ihr Wohl in ihrem Familienkreise suchte und glücklich ausstattete. Das Leichenbegängniß war ein imponanter Beweis der Hochachtung, mit der die Verbliebene umgeben wurde. Gottes Friede sei ihr beschieden.

Der Hon-Vizebuchhalter unseres Komitates Anton Kovács starb am Morgen des 26. März nach langem Leiden in seinem 82. Lebensjahre. Ein biederer Mann, dessen Leben fleißige, gewissenhafte Arbeit ausfüllte, starb mit Anton Kovács. Das Leichenbegängniß fand nach reform. Ritus am 27. d. M. unter großer Theilnahme statt. Ewige Ruhe sei dem Greise beschieden.

Ein alter hiesiger allgemein geachteter Bürger, Johann Wanderl, wurde in tiefstmerzliche Trauer versetzt durch den Tod seiner treuen Lebensgefährtin Sophie Wanderl geborene Wasserab, die am 25. d. M. in ihrem 65. Lebensjahre an den Folgen eines Schlagflusses gestorben. Frau Wanderl war eine biedere, arbeitssame Bürgerfrau, eine treue Mitarbeiterin ihres Gatten. Das Leichenbegängniß am 26. d. war ein einziger Beweis der Hochachtung, mit der Frau Wanderl umgeben wurde. Gottes Friede walte über ihrem Grabeshügel.

**Gewerbe-Korporation.** Zum Notar der Gewerbe-Korporation wurde Franz Magos gewählt.

**Vorlesung im freien Lyceum.** Ueber ein sehr aktuelles Thema, daß nur für jene Stiefkinder der Natur nicht aktuell werden will, die nämlich in der Regel an Geldmangel laboriren, las am 22. d. M. im freien Lyceum Dr. Lazar Stern. Ein dichtes Publikum lauschte mit Aufmerksamkeit den instruktiven Auseinandersetzungen Dr. Stern's, der es verstand aus seinem scheinbar trockenen Gegenstand — Geld — ein fesselndes, anregendes Bild zu entwickeln. Dr. Stern streifte die trasse, materielle Richtung der Jetztzeit; er ging dann auf die Anfänge der Wirthschaft, der Tauschwirthschaft über, um dann zu dem zu kommen, was die meisten nicht haben, zum Geld und zur Geldwirthschaft. Er kennzeichnete den Unterschied zwischen Bargeld und Papiergeld; in knappen, lichtvollen Zügen wanderte das Geld in seinen verschiedenen Zeitabstufungen dann vorüber, bis es bei der jetzt durchgeführten Valutarquiltung Halt machte. Ein Stück Finanz, ein Stück Kultur und politische Geschichte genoßen die Zuhörer, die am Schluß des Vortrages Dr. Stern lebhaft Ovationen bereiteten.

**Chargen-Ball.** Durch Trauer aus dem Rahmen des Faschings hinausgedrängt, fand nach 9 Jahren am 24. d. M. hier wieder einmal ein Unteroffiziersball statt. Derselbe hatte die alte

Anziehungskraft behauptet, das Parquet des Kasinos war überaus dicht besucht, von allen Ständen und Schichten der Gesellschaft. Sind ja unsere Neunundzwanziger ebenso tapfer und todesmüthig auf dem blutigen Schlachtfelde, als sie ausdauernd und schneidig auf dem Tanzboden sind. Die Kapelle des Regiments unter persönlicher Leitung des tüchtigen Kapellmeisters Heller spielte zu den Tänzen auf, und nach den Klängen dieser ausgezeichneten Musik tanzten die Paare mit wahrer Todesverachtung, als wäre die Parole ausgegeben worden, das einzuholen, was man 9 Jahre hindurch veräußert, es wurde mit Unermüdlichkeit bis in den Morgen hinein getanzt. Man unterhielt sich gut, die Anziehungskraft der Uniform ist trotz aller Obstruktion und trotz allen Schrajendrusches die alte geblieben, unser Publikum ist soldatenfreundlich, weil unsere Soldaten stets bürger- und bürgerinnenfreundlich sind. Die Nacht vom 24. auf 25. wird allen Theilnehmern an Balle eine stets angenehme Erinnerung bilden.

**Jugendverein.** Die Mitglieder des Jugendvereines genossen am 22. d. M. einen lehrreichen Vortrag Professor Szenes' im Bürger-schulgebäude, wo derselbe über „Die einfachen Maschinen im Dienste des Fortschrittes“ referierte. Ausgehend von den Hausverschiebungen in Amerika, von den ägyptischen Pyramiden, erklärte Szenes durch Zeichnungen und physikalischen Instrumenten die einfachen Maschinen und die Verwendung derselben. Die lichtvollen Auseinandersetzungen Szenes' ermöglichten dem Auditorium einen Einblick zu gewinnen in die Werkstätten der Technik. Der Vortrag wurde an seinem Ende lebhaft applaudirt.

**Konzert.** Die Anwesenheit der Kapelle unseres Hausregimentes benützend, arrangirten die beiden Restaurateure Marcóin und Erdödy Militärkonzerte in ihren Lokalitäten. Sowohl das Konzert am 25. im Kasino, als das am 26. im Hotel Rózsá, waren überaus dicht besucht. Kapellmeister Heller spielte die schönsten und neuesten Piecen und wir konstatiren mit Genugthuung, daß die Kapelle unseres Hausregimentes wieder ihre alte, auf hohem musikalischen Niveau stehende Position zurückgewonnen hat. Das ganze große Programm der modernsten Musik spielt die Kapelle mit technischer Vollendung. Alle Nummern der einzelnen Kompositionen wurden stylvoll reproduzirt, Meister Heller ist eben der alte, tüchtige, musikalisch begabte Kapellmeister geblieben, der seine musikalische Seele auch seiner Kapelle einathmet. Besonders gefielen Kuruzenlieder, die voll Schwung gespielt wurden. Das Publikum belohnte jede einzelne Leistung mit rauschendem Beifall. Zur guten Stimmung trugen auch die Leistungen der Klüchen und Keller der Restaurateure bei.

**Mauthfrei.** Wir theilen allen Gemeinden mit, daß die Stadt Nagybeckerek beschlossen hat, für die Wochenmehrmärkte sowohl die Pflastermauth als das Standgeld einzustellen. Dasselbe wird in Zukunft nicht mehr eingehoben, es steht demnach keinerlei Hinderniß im Wege, diese Viehmärkte dicht zu besuchen, schon darum, weil eine Stadt mehr Chancen bietet, als eine Dorfgemeinde. Die Nachfrage ist eine größere, der Konsum ist ein größerer, die Verkaufschancen sind darum auch günstiger.

**Theater.** Wie man sich aus unseren Mittheilungen erinnert, wurde das hiesige Theater für die Herbstsaison dem Direktor Johann Komjáthi anvertraut. Jetzt erfahren wir, daß Komjáthi nicht kommen kann und der Direktor Koloman Balla auf diese Stelle reflektirt. Die Theaterkommission wird demnächst über das Gesuch schlichtig werden.

**Bezirks-Krankentassa.** Unter Vorsitz Karl Szöllösi's fand am Sonntag die Generalversammlung dieser Kassa statt. Der Bericht theilt mit, daß die Krankentassa von Arbeitsgebern und Arbeitern ein Einkommen von 16.349 Kr. hatte, gegen 10.854 Kronen Ausgaben für Krankenpflege und Arzneien. — Nach Genehmigung der Rechnungen wurden die erledigten Stellen durch Auslosung wie folgt besetzt: In die Direktion wurden als ordentliche Mitglieder ausloselt: Martin Erdödy, J. C. Novák, Paul Scheirich, Arbeitsgeber, Karl Szöllösi, Jakob Gerold, Michael Glózsánki und Peter Szander Angestellte; Ersatzmitglieder: Bernhard Klein, Walthar Seprös Arbeitsgeber, Stefan Petzl, Sebastian Weber, Stefan Annau und Nikolaus Streiff Angestellte. In den Aufsichtsrath: Franz Reber, Lorenz Molnár Arbeitsgeber, Anton Szandner, Paul Krumenácker, Michael Hoffmann und Johann Stágelisch mit Angestellte.

**Die elektrische Anlage** scheint einer vollkommeneren Konstruktion entgegenzugehen. Bisher ist es, wie man aus unserem Berichte über die Generalversammlung des Gemeinderathes erfährt, die Maschinen kräftiger und leistungsfähiger umgestaltet, und jetzt hat der Leiter der Anstalt den Plan, wonach in der Arpád-, Nádor-, Kórház-, Niezty-, Arabaczer-, Herren-, Komitatshaus-, Zápolya-, Kintzsy-, Melenczer-, Báralyaer- und Franz Deakgasse die Holzsäulen mit eisernen, auf Mauern und Dächern leicht zu befestigenden Leitungen umzutauschen. Die schon gemachten Erfahrungen sprechen für diese Operation, weil die Eisen Säulen nicht nur zweckmäßiger, sondern auch augengefälliger sind. Der Anstaltsleiter ersucht den Magistrat mit den bezüglichen Hausbesitzern wegen Erlaubniß zum Anbringen dieser Säulen in Verbindung zu treten.

**Tanzkränzchen.** Der „Nagybeckereki Polgári Dalogylet“ arrangirt am 13. April (Ostermontag) in seinen Vereinslokalitäten (Schäfer's Gasthaus) ein geschlossenes Tanzkränzchen. Entrée 80 Heller, Garbedamen frei. Beginn 8 Uhr Abends.

**Arbeiter-Bildungs-Verein.** Am 29. d., Nachmittags 3 Uhr, findet im Elmer's Gasthause die Generalversammlung des Arbeiter-Bildungs-Vereines statt.

**Impfung der Stiere.** Bürgermeister Dr. Perisics ordnete die Einimpfung der Stiere, bevor sie auf die Weide getrieben werden, an. Mit der Operation wurde der Veterinärarzt Fülep betraut.

**Scheue Pferde.** Am 23. d. M. kamen die Szerbaradaczer Jüniassen Obrad Adamov und Dushan Szubin auf einem Wagen hierher um Holz zu kaufen. Am Eingange in die Arabaczer Gasse schauten die Pferde, stürzten in wilder Scheu vorwärts, stürzten den Wagen um, zertrümmerten den Wagen des Fleischhauers Malai, beschädigten die Bank vor der Zentralschule, erst auf der kleinen Brück konnten die Pferde zum Stehen gebracht werden. Adamov erlitt keine Verletzung, Szubin aber schwerere Verletzungen an der Hand und am Kopfe.

**Feuer.** Freitag Morgens um 8 Uhr entstand im Hause des Josef Kovács in der Kolonie Muzslya Feuer. Die beiden Kinder Michael und Paul Kovács spielten im Hofe mit Fündhölzchen, und das scheint die Entstehungsursache des Brandes gewesen zu sein. Borest entzündete sich Rohr, die Flammen aber griffen bald auf die in der Nähe stehenden Strohhütten über und in Kürze stand alles in Flammen. Die Nachbarn arbeiteten mit Todesverachtung an der Lokalisierung des Feuers, was ihnen auch gelang. Der kleine 2 1/2-jährige Michael Kovács erhielt aber so schwere Brandwunden, daß er ins Spital überführt werden mußte. Der Schaden beträgt einige hundert Kronen.

**Immobilienwechsel.**

In der Zeit vom 20. bis 26. März fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt: Das Haus des Stefan Radovanecso kaufte um 1200 Kronen Mija Radovanecso. 120 □-Mastler Treppplatz des Franz Gimpel kaufte Johann Kisingyanin um 128 Kronen. Das Haus des Philipp Beth kaufte Frau Philipp Beth um 3300 Kronen. 1 Joch Acker des Milosch Kolarov kaufte Ryubicza Stankov um 400 Kronen.

**Bermischte Nachrichten.**

**Neuerliche Auffchiebung der Assentirung.** Die Hauptassentirungen waren bekanntlich auch in diesem Jahre für den Monat März anberaumt, doch nachdem in Folge der parlamentarischen Obstruktion die Militärvorlagen bisher nicht votirt werden konnten, hat der Honvédsminister Baron Géza Fejérvári im Wege einer Zirkular-Verordnung die Behörden angewiesen, die Vorbereitung derart zu treffen, daß die Assentirungen im April abgehalten werden können. Inzwischen dauert aber die Obstruktion im Abgeordnetenhause noch immer fort und nunmehr hat der Honvédsminister die Municipien in einer neuerlichen Zirkularverordnung angewiesen, die Vorkehrungen zu den Hauptassentirungen derart zu treffen, daß dieselben in der Zeit vom 4. Mai bis 20. Juni abgehalten werden können.

**Die Ortsnamen auf Postsendungen.** Die kön. Postdirektion in Temesvár bringt Folgendes zur allgemeinen Kenntniß: Die Gewohnheit des Publikums, bei Adressirung der Briefe die

Ortsnamen mit verschiedenen Beifügungen wie -n, -on, -en, -án zu versehen, hat schon zu verschiedenen Irrthümern Veranlassung gegeben. So entstehen durch die Conjugirung der Namen Tura, Baja, Topolya, Bát, Hornyá, zc. die Namen Turán, Vaján, Topolyán, Hornyán zc., welche der Benennung ganz anderer Orte entsprechen. Um für die Zukunft dergleichen Irrthümern vorzubeugen, hält es die Postdirektion für Angemessen, die Ortsnamen auf Briefen zc. ohne jede Beifügung nur dem Stamme nach anzubringen.

**Mutter und Sohn.** Aus Székesszérvár wird geschrieben: Der einzige Sohn der Witwe Johann Csurgai, der 20-jährige Bita Csurgai wurde im Herbst v. J. schwer krank und seine Mutter pflegte ihn mit Aufopferung, bis die Krankheit endlich besiegte war und er reconvalescent wurde. Doch die Mühen der ununterbrochenen Pflege hatten die Kräfte der ohnehin zarten Frau vollständig erschöpft und gestern Nachts machte eine Herzlähmung ihrem Leben ein Ende. Als der Sohn des Morgens die Mutter im Bette tot fand, stürzte er, von dem schweren Schlage völlig niedergeschmettert, todt zu Boden. Morgen werden Mutter und Sohn in ein gemeinsames Grab gebettet werden. Der tragische Fall hat hier große Theilnahme erregt.

**Sehr wichtig ist es,** die Aufmerksamkeit der Gicht- und Rheuma-Leidenden auf die weltberühmte Joltán-Salbe zu lenken, deren unübertreffliche Wirkung tausende Dankschreiben bezeugen. So z. B. Oberst Lasticár, Probst Josef Szendovits, Frau Dr. Johann Wégh, Dr. Richnavsky, Gábor Fodor, Baronin Straubly, Graf Nyáry, Graf Regalovich, Graf Auersperg zc. sollten ihren Dank und Anerkennung für diese ausgezeichnete Salbe (per Flaiche 2 Kr. in der Apotheke B. Joltán), welche sie von ihren veralteten Gicht- u. Rheuma-Leiden befreite. 25-12-12

**Selbstmord durch Elektrizität.** Aus Mailand wird berichtet: Der 23-jährige Fortunato Macchi, Sohn einer begüterten Familie in Gallarate, kletterte auf eine Stange, an welcher der elektrische Leitungsdraht befestigt war. Zu dem Momente, als Macchi den Draht ergriff, erlitt er einen derartigen Schlag, daß er sofort todt zur Erde stürzte. An mehreren Stellen des Körpers war das Fleisch Macchi's verbrannt. Unglückliche Liebe ist das Motiv der That.

**Den Vater ermordet.** Aus Komárom wird geschrieben: Der Szemeszer Ackerbauer Martin Babinyes schlug auf seinen Vater solange mit einer Holzstange ein, bis der alte Mann todt zusammenbrach. Der Vatermörder wurde von den Gendarmen verhaftet.

**Die Rache des verschmähten Bewerber's.** Aus Kalocsa wird berichtet: In der nachgelegenen Gemeinde Duna-Szt.-Benedek brang der Witwer Baki, Vater von drei kleinen Kindern zur Nachtzeit in die Wohnung der Witwe Judit Szekeres, welche seine Heiraths-Bewerbungen zurückgewiesen und sich mit einem Andern verprochen hatte, und brachte ihr mit einem Messer schwere Verletzungen bei. Als Baki die Witwe schon todt wähnte, eilte er nachhause und erhenkte sich im Stalle, wo er andern Tages todt aufgefunden wurde. Judit Szekeres lebt wohl noch, doch sind ihre Wunden lebensgefährlich.

**Selbstmordversuch einer Schwiegermutter.** Es ist wohl eine Seltenheit, daß eine Schwiegermama eines Familienzwistes halber so sehr in Verzweiflung geriet, daß sie sich das Leben nehmen will. Dies that die 60-jährige Schwiegermutter des Szilvaser Landesmannes Franz Bene, Katharina Molnár, welche sich in den Eimer des Gemeindebrunnens, stellte sich mit der Schürze an die Stange band und sich auf diese Art in den Brunnen hinab ließ. Nachdem aber das Wasser zu dieser Jahreszeit kalt ist, hielt die alte Frau sich mit aller Kraft ober Wasser und schrie um Hilfe. Gegen Früh wurde die Selbstmordkandidatin von vorübergehenden Leuten aus ihrer unangenehmen Lage befreit.

**Jedermann weiß,** daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge liefern, daß Mauthner's Klüchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumenamen die schönsten Blumen blühen. Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig. (98-12-5)

**Jack der „Aufschliuer“ — entdeckt?** Das tiefe Geheimniß, welches bisher die Person jenes furchtbaren Mörders umgab, dessen Unthaten in London vor mehreren Jahren das Entsetzen der ganzen Welt hervorriefen, das Geheimniß

Das des „Aufschlagers“ soll enthüllt sein. Die Londoner Polizei glaubt, daß der vor einigen Tagen wegen mehrerer Giftmorde zum Tode verurteilte Chapman-Klojowski mit dem langgesuchten Mörder identisch sei. Der Mörder, der nach einander drei Frauen den Vergiftungstode sterben ließ, war kein Engländer, sondern ein Pole, Namens Klojowski, der nur den Namen seiner ersten Frau angenommen hatte, um als Engländer zu gelten, und der dem Richter dadurch Gelegenheit gab, wieder einmal auf die Ausländer einen Stein zu werfen. In Warschau hatte der Verurteilte im Dienste eines Arztes die Verwendung von Giften kennen gelernt und, wie es scheint, mit so großem Erfolge, daß ungefähr ein Schock englischer Ärzte an zweien seiner „Frauen“ herumkurirte, ohne zu entdecken, das Vergiftungssymptome vorlagen. Der Richter betonte dies nicht ohne scharfen Tadel für die Ärzte, die außerdem noch natürliche Todesursachen auf dem Leichenschein bestätigten, ohne auch nur eine Ahnung von der wirklichen Todesursache zu haben. Der Mörder brach bei den letzten Verhandlungen vollständig zusammen. Er weinte, während sein Verteidiger in rührender Rede nachzuweisen versuchte, daß er keine Veranlassung gehabt habe, die Mädchen, die ihm nicht angetraut gewesen sein, zu vergiften, weil er das Gift, welches man in allen Leichen fand, im Besitz gehabt habe. Die Jury jedoch war unerbittlich. Sie sprach kalt ihr „schuldig“ und ebenso kalt verkündete der Richter sein Urteil, während die den Angeklagten umgebenden Polizisten diesen am vollständigen Zusammenbrechen verhinderten. Laut jubelte das Volk, welches sich außerhalb des Gerichtesgebäudes versammelt hatte, als man den Gefangenen im geschlossenen Wagen abführte, in das Wandsworth-Gefängnis, welches nur noch seiner Leiche Ausgang gewähren wird.

**Eine Fallite — Kinderbrutanstalt.** In Wien wurde ein Mann Namens Franz Kohout vom Strafgericht zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Nachdem diese Thatfache allein unseren Lesern nicht genug des Interessanten bieten dürfte, wollen wir denselben noch verrathen, daß Herr Kohout Besitzer einer „Kinderbrutanstalt“ gewesen ist, die, wie noch erinnerlich, auch in Budapest auf der Andrássystraße eine „Kinderbrutanstalt“ besaß. Herr Kohout hat da in entsprechend geheizten Behältern lebensschwache Säuglinge künstlich erhalten. Das wäre ja sehr hübsch gewesen, wenn der gute Mann davon auch sich selbst hätte erhalten können. Allein die Säuglinge dankten es ihm schlecht. Er nährte sie, aber sie nährten ihn nicht. Und da er Vorsteher einer Brutanstalt war, so ist es nur natürlich, wenn er nebenbei auch allerhand Pläne „ausbrütete“, wie dem trotz aller Kunst lebensunfähigen Unternehmen selber zuzuführen währen. So gerieth er auf Kautionschwindeln, auch eine ziemlich bekannte und häufig benutzte Art von — künstlicher Ernährung. Da kam plötzlich der Krach — die Kinderbrutanstalt wurde fallit und ihr Besitzer wegen Kautionschwindeln den Gerichten übergeben. Herr Kohout machte alle Anstrengungen, die ganze Sache als „Kinderei“ hinzustellen, allein die Richter meinten, man müsse die gefährliche Brut von Kautionschwindlern allmählig ausmerzen und verurtheilen ihn.

**\*\* Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten „Moll's Seidlitz-

**Pulver**, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel N. 2. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (1/a—x.1)

**Wiss.** Von den kosmetischen Verschönerungsmitteln des Araber Apothekers Kelemen Földes ist es allgemein bekannt, daß die „Margit-Crème“ das Gesicht nicht nur reinigt und weiß erhält, sondern auch weicher und samtig macht. Aus stärkenden und lindernden Bestandtheilen zusammengesetzt, erweist dasselbe auch als hygienisches Mittel gute Dienste. Die Wirkung der „Margit-Crème“ erhöht noch die „Margit-Seife“. Jene Damen, die Reispulver benutzen, loben sehr das „Margit-Damenpulver“. Es erhält das Gesicht trocken und schützt dasselbe gegen Sonne und Wind. (ad 118)

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Gr.-Beckerker l. u. Matrifelanthe haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- Geborene: Josef Ros, r.-l., Mauer, ein Knabe. — Stefan Fehér, r.-l., Mairisch, ein Knabe. — Elias Cvetko, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Josef Sepp, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Witwoj Berberki, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Johann Pokal, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Stanis Plesch, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Elias Pásk, r.-l., Mauer, ein Mädchen. — Julius Weininger, r.-l., Mauer, ein Knabe. — Alexander Löb, r.-l., Post-Feldmacher, ein Mädchen. — Gutin Stanov, gr.-or., Finanzdirekt.-Diener, ein Knabe. — Vitalis Kohn, gr.-or., Schneidergeselle, ein Knabe. — Magdalena Früh, r.-l., Diensthote, ein Knabe. — Israel Krantl, jr., Stations-Verwand, ein Mädchen. — Mikolans Lambito, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Josef Lanka, r.-l., Kutscher, ein Mädchen. — Epibemir Grozdan, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Ignus Pástor, r.-l., Diensthote, ein Mädchen. — Konst. Németh, evang., Finanzdirekt.-Kontist, ein Knabe. — Anna Domjanov, r.-l., Diensthote, ein Knabe. — Milan Stojanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Alexander Gneflov, gr.-or., Handlungs-Commis, ein Mädchen. — Josef Csoby, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Peter Koppi, r.-l., Bahnwärter, ein Knabe. — Stefan Kupicz, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen.

- Verstorbene: Johann Straub, r.-l., Tagelöhner, 39 Jahre, Lungenschwindsucht — Katalia Bernhardt geb. Wábroth, r.-l., 56 Jahre, Lungenerkrankung. — Peter Reber, r.-l., Gasgeber, 48 Jahre, Nierenleiden. — Loukomir Ljivito, gr.-or., 21 Monate, Lungenerkrankung. — Witwe Christian Reber geb. Ott, r.-l., 64 Jahre, Altersschwäche. — Stefan Barthimmer, r.-l., Maschinenkloster, 29 Jahre, Bauchtyphus. — Milina Pogdanov, gr.-or., 6 Monate, Darmleiden. — Mich. el. Káler, r.-l., Tagelöhner, Influenza. — Dushia Despotov, gr.-or., Kutscher 18 Jahre, Lungenschwindsucht — Siff. Stejnovic geb. Konstantinovic, gr.-or., 28 Jahre, Gebirgsleiden. — Johann Kuzman, gr.-or., Tagelöhner, 24 Jahre, Lungenschwindsucht. — Johann Löb, r.-l., 22 Monate, Bronchialleiden. — Witwe Flora Szabo geb. Kapucin, gr.-or., 54 Jahre, Magenleiden. — Mikolans - tany, gr.-or., Tagelöhner, 68 Jahre, Schlagfluß. — Marie Stieff, r.-l., 20 Jahre, acuten Darmleiden. — Sofie Wánerl geb. Wálerab, 65 Jahre, Schlagfluß. — Georg Steier, r.-l., Tagelöhner, 37 Jahre, Lungenerkrankung. — Anton Kovács de Nemetz, ref., pers. komitat-Beamter, 82 Jahre, Lebergeschwulst.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerker Leichenvereines“ sind gestorben:

- Nr. 16. Peter Reber.
- Nr. 17. Christine Reber.
- Nr. 18. Marie Spero.
- Nr. 19. Marie Ströf.
- Nr. 20. Sofie Wánderl.
- Nr. 21. Katharina Vocsa.

**Wasserstand der Bega in Gr.-Beckerker.**  
Am 28. März 2 Cm. unter 0 am D.-D.-Begele zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Wauer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

**Gingefendet. \*)**

Wer Bedarf an Baumwollwaaren und Leinenwaaren hat, wende sich vertrauensvoll an die Firma **Anton C. Reichel, Weberci in Teichney bei Neustadt a. d. W. (Böhmen)** und schreibe um Muster und Preise, welche überallhin gratis gesandt werden. Genannte Firma wird bestens empfohlen. (24—25.13)

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Herausgeber die Verantwortung.

**Kauft Schweizer Seide!**  
Garantirt solid.  
Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.  
Spezialität: Bedruckte **Seiden-Foulard, Linon rayé, Roh- u. Waschseide** für Kleider u. Blousen v. Kronen 1-15 an p. Met.  
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export.  
70 77

**Danksagung.**  
Unter dem Eindrucke des harten Schlags, der mich durch den Tod meiner geliebten Mutter und meines geliebten Cousins so hart getroffen, kam ich nicht umhin, meinen wärmsten Dank für die zahlreichen Beweise wahren Mitleides und Mitgeföhles, die mir in dieser schmerzlichen Zeit zugekommen, öffentlich Ausdruck zu geben.  
Meinen großen Schmerz linderte jenes Gefühl, daß auch Andere mit mir jenen herben Schlag fühlten, der mich so tief niedergedrückt und daß auch Andere jenen großen Schmerz mit mir fühlten, den der zweifache Schicksalschlag mir verursachte.  
Weiters kam ich es auch nicht unterlassen, dem geehrten Kellner- und Veteranen-Verein meinen tiefgeföhltsten Dank auszusprechen.  
121 1.1 Franz Reber.

**Danksagung.**  
Anlässlich des Todes meines geliebten Gatten  
**PETER REBER**  
find mir so viele tröstende Beweise echten Beileids und Mitgeföhles zu Theil geworden, daß ich nicht in der Lage bin, jedem Einzelnen separat zu danken.  
Ich thue dies öffentlich, indem ich speziell dem löbl. Veteranen-Verein, der forpratio zum Leichenbegängnisse ausrückte, und Herrn Lázár Káalyev für die Ehrung durch eine schöne Kranzspende und Allen, die mir Trost spendeten, wärmstens danke.  
Gott schütze Jeden vor herben Schicksalschlägen.  
Nagybeckerker, am 28. März 1903.  
126-1.1 Witwe Peter Reber.

**Insertate.**  
**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das verübte Wort:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede ca. 1000 Exemplare sind noch vorhanden. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.  
Sehr praktisch auf Reisen.  
Sanitätsbehördlich geprüft.  
Attest Wien, 3. Juli 1887.  
**Sarg's Kalodont**  
unentbehrliche  
**ZAHN-CRÉME.**  
Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „**Kalodont**“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet.  
51/III—21.6

### Epilepsi.

Bei anfallsförmigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leistet vorzügliche Dienste darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

**Agenten** und Platz-Vertreter zum Verkauf meiner neuartigen **Holzrouleaux und Jalousien** gegen hohe Provision **gesucht.** (99-4.3)  
Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

**Hustenleidender!**  
probire die hustenstillenden und wohlschmeckenden **Kaiser's Brust-Bonbons**

**2740** not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angedenken weiße zurück! Packet 20 und 40 Hll. Niederlage in Nagybeeskerek bei: **Jakobi Armin** „Kronen-Apotheke“, **Josef Kellner** Apotheker. (8-15.12)

### Meghivó.

A nagybeeskereki ipartestület folyó évi **április hó 5-én**, az esetleg szabályszerűen megkivántató számu tagok meg nem jelenése esetén pedig **f. évi április hó 13-án**, tekintet nélkül a megjelenő tagok számára, mindig **d. u. 2 órakor**, a városháza tanácstermében **rendkívüli közgyűlést**

tart, melyre a t. cz. tag urak ezennel tisztelettel meghívattak.  
Nagybeeskerek, 1903. évi márczius 24-én.  
**Magos Ferencz**, jegyző. **Nasztics Szvetozár**, elnök.

### Napirend:

1. Elnök indítványa az 1903. márczius hó 3-án kelt előjárósági határozatra.
2. Netáni indítványok.\*

\* Napirendre ki nem tűzött indítványok csak azon esetben vétetnek a közgyűlésen tanácskozás alá, ha tíz tag aláírásával legalább 8 nappal a gyűlés napja előtt az előjárósághoz beadtnak. (125-2.1)

### Einladung.

Die Nagybeeskereker Gewerbe-Korporation hält am **5. April 1. Z.**, bei Nichterscheinen der nötigen Anzahl von Mitgliedern aber am **13. April 1. Z.** ohne Rücksicht auf die erscheinene Anzahl von Mitgliedern, **jedesmal um 2 Uhr Nachmittags**, im städtischen Rathssaale eine **ausserordentliche Generalversammlung**

### Generalversammlung

ab, wozu sämtliche Herren Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.  
Nagybeeskerek, am 24. März 1903.  
**Franz Magos**, Notär. **Szvetozar Nasztics**, Präses.

### Tagesordnung:

1. Antrag des Präses mit Bezug auf den Vorstehendes-Bechluss vom 3. März 1903.
2. Eventuell eingelaufene Anträge.\*

\* Nicht auf der Tagesordnung befindliche Anträge werden in der Generalversammlung nur dann in Beratung gezogen, wenn der Antrag von 10 Mitgliedern unterfertigt ist und wenigstens 8 Tage vor der anberaumten Zeit der Generalversammlung beim Ausschusse eingebracht werden. (109-3.3)

## Ia Steinkohle

Drenkovaer

## Ia Förderkohle

für (124-41)

Maschinenheizungen vorzüglich geeignet

offerirt billigst

### Grünberger Adolf,

Aradäczer Strasse Nr 1,  
vormals Steigerwald'scher Holzplatz.

Anlässlich der Osterfeiertage (Schel Pesach) sind sämtliche

## Osterartikel,

wie Zucker, Caffee, Wein, Slivovitz, Treber, Pflaumen etc. etc. in reicher Auswahl und **ausgezeichneter Qualität** bei mir zu haben

Solide, aufmerksame Bedienung.

Einer besonderen Beachtung empfehle ich meine

## OSTER-WEINE.

Hochachtungsvoll

**KLEIN SAMU**

Nagybeeskerek,  
vis-à-vis dem Hotel Krone.

(120-2.1)

Eine elegante

## Eck-Wohnung

in neuen Gebäude der hiesigen serbischen Kirchengemeinde (**Ste serbische Kirchengemeinde (Cete serbische Kirchengemeinde und Hunyadi Gasse Haus-Nr. 601-2/53, I. Stock)**), bestehend aus **4 Zimmern** und Nebenräumen, kann mit **1. Mai d. J.** bezogen werden.

Näheres beim Gefertigten.

**Paja Rizits**,  
Kirchengemeinde-Ratator.

89-6.6

## Hausverkauf.

Das stockhohe Haus in der **Erzherzog Josef Gasse**, welches jährlich **5000 Kronen Zins** abwirft, ist wegen Ueberfiedlung unter günstigen Bedingungen aus freier Hand

**zu verkaufen.**

Näheres beim Eigentümer

**Bernhard Heck,**  
Erneszthaza.

(109-3.3)

Ich erlaube mir hiemit einem p. t. Publikum so auch den Herren Kaufleuten zur Kenntniz zu bringen, daß in meinem

## Geschäfte

alle Gattungen

**Pantoffel,**

so auch

**genagelte Boeskor, Turn- und Hunya-Schuhe**

zu den billigsten Preisen zu bekommen sind.

Für solide und gute Waare wird garantirt.

Mich und meine Fabrikate bestens empfehlend

achtungsvoll

**Franz Könya,**

Pantoffelmacher-Meister

in Nagybeeskerek.

74-20.8

Putze  
nur mit  
**Globus**  
Putz-  
Extract.

Prämiirt mit Goldener Medaille  
Weltausstellung Paris 1900  
und Goldener Medaille Wien 1902.  
**Überall vorrätlich.**  
Dosen à **10, 16 und 30** Heller.

(101-4.2)

Földes's **Margit-Crème**

ist das Beste der Welt.

Wirkt

wunderbar.

Das

vorzüglichste

Schutzmittel ge-

gen die Einflüsse der

Sonne und des Windes,

weder Quecksilber, noch

Blei enthält das fettes-

freie, allgemein beliebte

**FÖLDES'S**

## MARGIT-CRÈME

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Preis: Kleiner Tiegel 1 K. Grosser Tiegel 2 K.  
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

**K. von FÖLDES**

Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Margit-Poudre 1 K 20 H. D pots in Nagybeeskerek

Margit-Seife 70 Hell. in den Apotheken:

Margit-Zahnpasta 1 K

Margit-Gesichtswasser 1 K.

Für Damen unentbehrlich.

Bestes Schönheitsmittel.

118B-5.1

# Billige Seiden

bis hochfeinste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Wundervolle Foulards von Fr. 1.20 p. M. an, meter- und robenweise an private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 25 Hl.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich, P. 10,  
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz)

12/6 - 49.13

# Suchard's MILKA

Vollrahm-Chocolade  
in Tafeln und in Rollen.

Die rahmreichste  
MILCH-CHOCOLADE.

Letzte Neuheit der weltberühmten  
44 - 52.12 Chocoladenfabrik

Ph. SUCHARD.

Gefertigter beehre mich einem p. t. Publikum zur w. Kenntniss zu bringen, daß ich sämtliche in das

## Zimmermaler-

Fach schlagende Maler-Arbeiten, die einfachsten sowie (Freihand-Malerei) auch kunstvollsten zur Ausführung bringe.

Nähere Auskunft kann eingeholt werden bei der Firma Deutsch Márton in der Tomasehovatzer Gasse, wie auch in meiner Wohnung.

Mich dem gültigen Wohlwollen des p. t. Publikums empfehlend, zeichne ich mit aller Achtung (94-4.3)

**LUDWIG HAJDUSCHKA,**  
Zimmermaler,  
Nagybeeskerek, Temesvárer Gasse  
im Boleszny'schen Hause.

# Damen-Hut-Salon

ersten Ranges.

**JONASZ BERTALAN,**

Kurzwaren Handlung  
im  
Liptay'schen Hause.

# Grammophon,

das größte Vergnügen, bei mir nur echt (117-10.2) zu haben.

Auch für Wirthe mit Automat.  
Platten ohne Geräusch von ersten Künstlern.

# Hof-Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Kessel und Waschküche, Jahreszins 100 fl., sofort zu vermieten.

Näheres in der Grádnuliza (Váralyai-uteza) Nr. 19. (93-3.2)

INDRA TEA

Der beste Thee der Welt

ORDRES AN: INDRA TEA IMPORT COMPANY AGRAM.

Haute Nouveauté!

# Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

10-x.18

# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

- Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
- Keil's Bodenwische 45 fr.,
- Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätzig bei

Ro'sa Ignatz in Gr.-Beeskerek.

112-8.3

Telephon 32. Telephon 32.

# של פסח

Gelegentlich der Osterfeiertage ist der feinste Osterzucker, Kaffee, Frank-Kaffee, Chokolade und Mazzes-Mehl bei mir erhältlich.

Offere ferner die besten

# Oster-Weine,

Treber, Slivovitz, Borovicska, sowie den feinsten Oster-Weinessig in Flaschen und Gebinden, welche mit Hechler-Brief versehen sind.

Solide Bedienung. Waaren werden in loco ins Haus gestellt. (95-3.2)

Achtungsvoll

Márton Deutsch,

Spezerei-Grosshandlung  
Gr.-Beeskerek, Tomasehovatzer Gasse.

Bei Obigem sind auch Mauthner's sämtliche Sämereien erhältlich.

# KWIZDA's Korneuburger Viehnähr-Pulver



Diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe  
Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe gegen Knochenbrüchigkeit. Preis 1/2 Schachtel K. 1.40, 1/2 Schachtel 70 H. Acht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien. Haupt-Depôt: Franz Joh. Kwizda, kaiserl. u. königl. österreich-ungarischer, königl. rumänischer u. fürstl. bulgarischer Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg b. Wien

211-5.5



**FRANZ-**  
branntwein  
Apoth. **Vértés',**

Im Gebrauch der wirksamste, ist infolge seiner absoluten Reinheit sowohl zum äußerlichen, als auch innerlichen Gebrauche vor allen andern bestens geeignet, speziell auch zu der jetzt so beliebten Massage. Mit vorzüglichem Erfolge angewendet bei Gicht, Rheuma, Erkältungen, Lähmungen, Verrenkungen, bei Entzündungen und Geschwüren, sowie zur Kräftigung des Haarbodens und zur Reinigung des Mundes; ferner innerlich bei Magenkrämpfen, Kopfschmerzen, Uebelkeiten u. s. w. Solbaren, Säuren, Turisten, Orientirern und überhaupt Allen, die viel zu gehen haben, unentbehrlich.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. 1 Flasche 30 S., 1 und 2 Kronen zu haben in den Apotheken, Drogerien und Speereihandlungen in **Nagybeskerek** bei den Herren: Sigmund Vantoch, Weibler, Josef Armbruster, Karl Csada, Leopold Kadelburger, Alexander Keppich, Max Kovács, Georg Potyén, Béla Rósa, Paul Schwarz, Theodor Thurinszki, Gustav Treitler, Ignaz Rósa, Jakob Weiterschan, A. Zimmerer; in **Módos** bei den Herren: Brüder Deutsch, Béla Nagy; in **Szécsány** bei Herrn: F. Bruckmayer, überhaupt dort wo Plakate mit obiger Schutzmarke ersichtlich sind, ferner direkt bei

**L. VÉRTÉS, Adler-Apotheke, Lugos.**

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris und London mit Ehrenmedaille, Ehrenkreuz und Ehrendiplom ausgezeichnet. (19-20.13)



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

**als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,**

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 16-17.13

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinfendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zufendung einer Rolle.

**Man verlange**  
Ph. Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gefälligst protokollierten Schutzmarke „Phil. Lebold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unser registriertes Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Arbeiter, enthalten.

**Philipp Neustein's Apotheke**  
zum „heiligen Leopold“, Wien, L. Blantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybeskerek bei Apotheker Jakobi Armin „Kronen-Apotheke“, M. Benkóvits, J. Kellner, D. Moczkovcsak.

**Nagybeskerek szolgabíróság.**

2535. sz. 1903

116 22

**Pályázat.**

Kistorák községben rendszeresített községi szülésznői állásra pályázatot hirdetek és mindazok, akik ezen állásra pályázni óhajtanak, a magyar nyelvet szóval és írásban, a román és német nyelvet szóval bírják, hogy a kellően felszerelt kérvényt f. évi március 31-ig alulírottán bemutassák.

Az évi jövedelmezés 240 kor. szülésnél közreműködésért 2 kor., szülésen kívüli ténykedésért 40 fillér díj jár.

Nagybeskerek, 1903. március hó 17.

**Daniel,**  
főszolgabíró.

**ERNST SCHOTTOLA**  
GRÜNDER DER GUMMI-FABRIKATION IN UNGARN.  
BUDAPEST, PALAIS FONCIÈRE.

56-52 10

Grösstes Lager in hygienischen Sanitätsartikeln:

Geruchlose Zimmerklosets, hygien. Spucknapfe

Feinste Gummigalosen = Schlittschuhe und = Schneeschuhe. = Eissporn.

**THERMOPHORE HALTEN WÄRME OHNE FEUER**  
= 6-8 STUNDEN LANG. =

Kranken Sitz- und Fahrstühle.

Von jeder Abtheilung diene ich mit Special-Liste gratis u. franco.

**Annonzen** werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

Allein echter englischer  
**Apotheker A. Thierry's Balsam**

sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.  
Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt geinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt die Hypochondrie u. Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- u. Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund u. Magen. 7. Die äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie nebenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzkartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht u. Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

**Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollene Füssen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Bisschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge u. Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei angebotenen werth- u. wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden athbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man direkte und adressire:

**Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady, in Nagybeskerek bei Apotheker Jakobi Armin „Kronen-Apotheke“.

**Frühjahr 1903.**

Damen- und Mädchen-Saccos, Paletots, Krägen, Jaquets.  Sensationell billige Preise.	<b>Neuheiten</b> frisch angelangt bei <b>Felsenstein Ferencz</b> :: Nagybeeskerek, u. zw. in	Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Raglane, Costüme etc.  Reichste Auswahl.
---	--	--

**Frühjahr 1903.**

115 - x.2

**Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene

**BRUSTSYRUP**

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25 = Kr. 2.50, per Post 20 kr. = 40 Hl. mehr für Packung.

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73-75.**

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ (4-17.13) auch erzeugt

**Herbabny's Aromatische Essenz,**  
als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = K. 2.—, per Post für 1-3 Flacons 20 kr. = 40 Hl. mehr für Emballage.  
Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Hauptdepôt für Ungarn in Bpest, bei Herrn Apoth. Josef v. Török.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern in Gr.-Beeskerek: D. Moczkovcsák's Erben, J. Kellner, S. Wantoch; in Peterwardein: H. Deaddato's Erben; in Temesvár: Rudolf Jahner, E. Jahner, A. Hain, M. Steiner; in Lugos: L. Vértess; in Neu-Verhasz: E. Schuch; in Pancsova: W. v. Graff, Fr. Bauer; in Perlasz: L. Benzec; in Szegedin: E. v. Bacsay, A. Franki; in Werschetz: E. Binder, D. Müller, F. Herzog und A. Küchler; in Tor.-Szécsány: G. Szilber.

**Richters Liniment Capsici comp.**  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 H., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

R. Richter & Cie., t. u. t. Hoff.  
Hudolfstadt.

Druck und Verlag von der Fr. Paul Pleiß'schen Buchdruckeret in Gr.-Beeskerek, Szapolygasse, Nr. 1.

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magentrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Gämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

**MOLL'S KINDERSEIFE.**

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 91-x.12.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

**Central-Kredit-Genossenschaft**

des

**Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,**  
Ecke Megyeház- und Nádor-utca, Tarnay'sches Haus  
(vis-à-vis Hotel Stadt Pest.)**Zweck der Genossenschaft** ist, die materielle Lage

ihrer in Gr.-Beeskerek, Csemér, Aradéc, Magyar-Szent-Mihály, Zankahid wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

**Darlehen**

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapital-Zahlung und Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 6 Kronen 60 Heller, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen, bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 25 Heller, bei einem 25-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 50 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 80 Heller und bei einem 30-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 60 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 50 Heller.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen auch von Nichtmitgliedern werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritt in die Genossenschaft mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (66-52.9)

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.